

## Jamie



Bevor die schöne Zeit mit Jamie begann, durfte ich als Führhundehalter meine treue Führhündin Brenda 9 1/2 Jahre lang an meiner Seite führen. Brenda war im März 2004 elf Jahre alt. Sie hätte sich schon längst ihren Ruhestand verdient. Aber bei den meisten Führhundeschulen hat man eine Wartezeit von ein bis zwei Jahren. Für mich war klar, ich durfte jetzt nicht aufgeben, bis ich Aussicht auf einen neuen Führhund hatte. Im Mai besuchte ich zusammen mit meiner Frau und Brenda die Ostschweizerische Blindenführhundeschule. Wir fühlten uns auf Anhieb wohl und bekamen einen sehr guten Einblick. Auch Brenda durfte zeigen, wie gut sie führen konnte. Vier Wochen später, am 20. Juni 2004 musste ich meine Brenda wegen eines plötzlich geplatzten Lebertumors einschläfern lassen. Da fing für meine Frau, die ebenfalls blind ist, und mich eine harte Zeit an. Etliche Familien in unserem Haus hatten sich Gott sei Dank bereit erklärt uns zu helfen. So wurden aus früheren Bekanntschaften Freundschaften. Einen Monat darauf besuchte uns Herr Moreno, der Geschäftsführer der Schule zuhause. Er wollte unser Umfeld kennen lernen und klären, ob seiner Meinung nach die Voraussetzungen für einen neuen Führhund gegeben sind. Man sah, Herr Moreno war interessiert daran, uns zu helfen.

Die Wochen vergingen, doch eines Tages war es soweit. Herr Moreno besuchte uns erneut, diesmal zusammen mit Jamie, einer schwarzen Labradorhündin und zwei weiteren Führhunden. Im Verlaufe des Gesprächs erfuhr ich, dass Jamie eventuell mein zukünftiger Führhund werden sollte. Beim späteren Spaziergang durfte die Hündin uns beide zusammen führen. Wir waren sehr erstaunt, dass dies auf Anhieb klappte. Nun verging die Zeit wie im Fluge. Zwei Wochen später, Mitte August, bestand Jamie ihre Leistungsprüfung mit «sehr gut». Über diese telefonische Nachricht freuten sich meine Frau und ich natürlich sehr.

Daraufhin legten wir den Termin für den Einführungslehrgang fest. Jetzt wurde es ernst. Wir fuhren eine Woche später nach Goldach. Wir waren kaum im Hotel angekommen, klopfte es an der Zimmertüre und herein kamen Herr Moreno und Jamie. Die Hündin schien uns



noch zu kennen.

Sie begrüßte uns freudig und kuschelte sich an uns. Ich konnte es immer noch nicht glauben, dass ich bald wieder einen Führhund an meiner Seite haben würde. Eine Woche später durften wir Jamie gleich mit nach Hause nehmen, sodass ich den zweiten Teil des Einführungslehrgangs anschliessend zuhause fortsetzen konnte. Inzwischen hat sich Jamie schon ganz gut an ihre neuen Wohnverhältnisse gewöhnt. Sie kennt schon viele Wege und macht immer mehr Fortschritte.

Im November 2004 legten wir beide unsere Gespansprüfung mit dem Vermerk «uneingeschränkt bestanden» ab. Jamie war in unserem Freundeskreis sofort integriert. Man hat gesehen, dass es ein freundlicher, gut erzogener und fleissiger Hund ist. Sie verträgt sich mit Kindern und anderen Hunden gut und spielt gerne. Bus und Bahn sind für sie jetzt schon fast zum Alltag geworden. Man merkt, dass Jamie immer mit Freude an die Arbeit geht. Jeder Tag ist ausgefüllt mit Spiel, Spass, schmuse und gut essen. So verging die Zeit, es nahte der Advent und schliesslich der Heilige Abend, den wir nie vergessen werden. Nach dem Abendessen hatte ich wie immer mit Jamie im Wohnzimmer ihre Spiel- und Schmusezeit. Da merkte meine Frau, dass der Fussboden nass war. Sie holte Wasser um aufzuwischen, plötzlich wurde ihr schlecht. Schliesslich fing ich an, sauber zu machen, doch die nassen Stellen wurden immer mehr. Ich dachte, dass Jamie vielleicht Durchfall hätte und entschloss mich, kurz mit der Hündin nach draussen zu gehen. Nachdem Jamie ihr Geschäft gemacht hatte, ging ich nach Hause. An der Wohnungstür wollte meine Frau Jamie abtrocknen, da passierte es, sie brach in der Diele zusammen und sagte mir, dass ihr Fuss blute. Da wussten wir Bescheid. Die Krampfader am rechten Bein, unterhalb des Knöchels, war geplatzt. Sofort drückte ich den Knopf am Hausnotrufgerät. Inzwischen half ich meiner Frau auf das Sofa, dass sie zum Sitzen kam. Bald schon klingelten die Sanitäter und ich öffnete die Wohnungstür. Da raste Jamie los, die Treppe hinab und warf sich dem ersten Sanitäter ans Bein. Darauf rannte die Hündin wieder die Treppe hinauf in die Wohnung und führte beide Sanitäter ins

Zimmer, wo meine Frau sass. Nun begann der Wettlauf mit dem Tode. Der Blutdruck ergab noch eine Untergrenze von 50! Es wurden sofort zwei Infusionen angelegt. Als meine Frau mit einem Blutdruck von 110 endlich transportfähig war, ging es ab in die Klinik. Bevor sie aber die Wohnung verliess, ging Jamie noch hin und legte den Kopf in Frauchens Schoss, als wolle sie sagen: Komm bald wieder nach Hause. Meine Frau streichelte sie noch einmal, dann ging die Wohnungstüre zu und wir beide waren alleine. Meine Frau rief mich später an und sagte, dass sie im Moment nicht nach Hause kommen könne, so wusste ich wenigstens, was los war.

Am 29. Dezember durfte sie wieder nach Hause. Als sie in die Wohnung eintrat, konnte ich sie gar nicht begrüßen, die Wiedersehensfreude von Jamie war so gross. Meine Frau fühlt sich inzwischen wieder frisch und munter. Jetzt sind wir wieder eine glückliche Familie und wir beide freuen uns jeden Tag, dass wir unsere Jamie in unserer Mitte haben dürfen. Mögen noch viele unserer sehbehinderten Schicksalsgefährten gut qualifizierte Führhunde und damit eine neue Lebensqualität bekommen.

In Dankbarkeit grüssen Josef und Irmgard Rispler